

Rundwanderung Waldeck-Steffenshof-Schmausemühle-Baybachtal-Waldeck

1. Eine Kurze Vorab-Information

Diese Rundwanderung rund um das Gelände der Burg Waldeck dürfte zu einer der meistbegangenen traditionellen bündischen Wanderstrecken gehören. Es dürften mittlerweile 10.000ende gewesen sein, die als bündische Besucher oder aus dem Umfeld des Nerother Wandervogels oder der ABW diese Strecke gegangen sind. Dazu kommen die vielen weiteren Tausenden von Wanderern, die das wildromantische Baybachtal von Burgen aufwärts gewandert sind.

Der Ausgangspunkt ist das Gelände der bündischen Burg Waldeck und die Kehrtwende der Wanderung ist die bekannte Speisegaststätte Schmausemühle im Baybachtal. Dazwischen wird der Friedhof von Dorweiler mit den Gräbern von Karl Oelbermann (dem Gründer des Nerother Wandervogels) und Otto Wenzel (dem langjährigen Mitleiter der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck, ABW) besucht und eine kurze Rast auf dem Steffenshof gemacht. Nun einige Einzelheiten zur Burg Waldeck, zu den Nerothern und zur ABW:

Die Burg Waldeck war um 1920 nur noch eine Ruine am Hand des Baybachtals unterhalb des Dorfes Dorweiler, zerstört in den französischen Erbfolgekriegen um 1700. Diese Burg und das dazu gehörende Wiesengelände oberhalb der Burganlage wählten sich nun die beiden Brüder Robert und Karl Oelbermann, die gerade den Nerother Wandervogel gegründet hatten, als Ort für ein Wandervogel-Siedlungsprojekt aus.

Ursprünglich aus Bonn stammend hatten die beiden als gelernte Landwirte monatelang eine Stelle gesucht, wo sie eine Wandervogel-Siedlungsgemeinschaft gründen konnten. Das waren damals Bestrebungen gewesen, die kurz vor dem 1. Weltkrieg im Wandervogel aufgekommen waren. Zuerst wohnten die beiden Brüder und einige Mit-Aktivisten sehr primitiv in kleinen Restbaulichkeiten des Ruinengeländes, bis sie auf dem Wiesengelände oberhalb zwei kleine Fachwerkbauten errichtet hatten und mit einer kleinen Landwirtschaft beginnen konnten. Gleichzeitig wurde das Gelände um die Burg Waldeck aber zunehmend ein Zentrum für einen imponierenden konservativen Wandervogel, der sich die fahrenden Rittersänger des Spätmittelalters als Vorbilder gewählt hatte.

Als dieser Nerother Wandervogel (genannt nach dem Dörfchen Neroth in der Eifel, wo dieser Bund um 1920 gegründet worden war) dann von den Nazis verboten und schon bevor Robert Oelbermann 1941 im KZ ermordet worden war, bildete sich aus ehemaligen Nerothern eine Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck (ABW), die das Gelände als Privatbesitz weiter führte und so vor einer Inbesitznahme durch die HJ bewahrte.

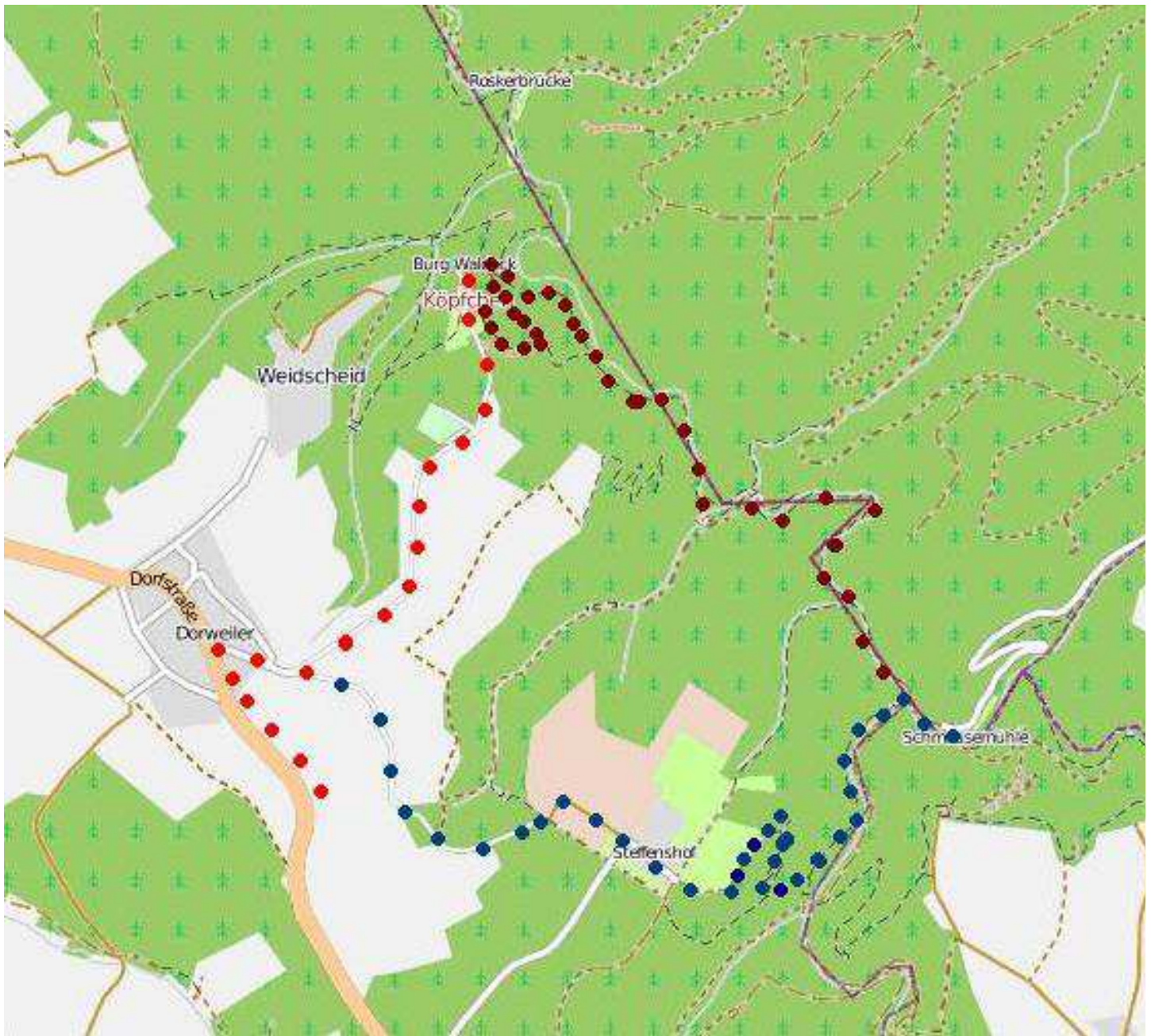
Nach dem Zweiten Weltkrieg, als der Nerother Wandervogel wieder gegründet wurde, kam es aber zunehmend zu Spannungen zwischen dieser ABW und den Nerothern, die ihre Ursachen in Führungsfragen und in Gründen eines angemessenen, zeitgemäßen Programmes hatten.

Das bündische Traditionsgelände wurde geteilt und jede der beiden Nachfolgeorganisationen verfolgte ihre eigenen Ziele: der Nerother Wandervogel den traditionellen Wandervogelgedanken, die ABW eine Sammlung der neuen politischen Liedermacher. Bei den bekannten Waldecker Chanson-Folklore-Festivals wurden Joseph Degenhardt, Hannes Wader, Hein und Oss Kröher, Reinhold Mey u.a. erstmals oder umfänglicher bekannt. Während sich der Nerother Wandervogel mehr in seine neu gebaute Burganlage zurück zieht und nur selten im Jahr größere Wandervogeltreffen auf dem ihm gehörenden Wiesengelände abhält, organisiert die ABW weiterhin zahlreiche kulturelle Veranstaltungen im Jahresablauf, sie ist die kulturell regere und vielseitigere der beiden Nachfolge-Organisationen der ehemaligen Nerother Siedlungsgemeinschaft.

Genauer nachlesen kann man Einiges unter: <http://www.burg-waldeck.de> und www.nwv.de.

Und vom Gelände der ABW aus soll die Rundwanderung beginnen.

2. Karte mit der groben Wanderstrecke



(Karte nach openstreetmap.org)

Legende zu der Karte:

Braunrot: Die Wegstrecke von dem ABW-Gelände auf dem Köpfchen nach Dorweiler und zum Friedhof

Blau: Die Wegstrecke von Dorweiler über den Steffenshof zur Schmausemühle im Baybachtal

Dunkelbraun: Die Wegstrecke von der Schmausemühle durch das Baybachtal über die Ruine Burg Waldeck zurück zum ABW-Gelände auf dem Köpfchen

3. Bilder von der Wanderstrecke



Im Hintergrund des Geländes das Verwaltungsgebäude der ABW. Diese ist zunehmend wieder mehr bündisch (wandervogelorientiert) geprägt...



... wie die Kohten und Jurten zeigen.



Kleinere Gebäude auf der anderen Seite des Geländes.



Eine kleine Fahrstraße führt von Dorweiler auf das Gelände der Burg Waldeck.



Das Gelände des Nerother Wandervogels für größere Veranstaltungen



Parkplätze werden bei Veranstaltungen weiter oberhalb ausgewiesen.



Blick von der Fahrstraße aus auf das Dorf Dorweiler. Es liegt auf der Hunsrück-Hochfläche, in die sich der Baybach tief eingeschnitten hat.



Obstbäume säumen diese Zufahrtstraße. Links geht ein Wanderweg ab, dem man später nach dem Besuch von Dorweiler Richtung Steffenshof folgen muss.



Verschiedene Wanderziele sind hier ausgeschildert, auch einige Radwanderstrecken.



Das Ortsschild des Dorfes Dorweiler. Hier lebt man seit knapp 100 Jahren mit den Wandervögeln und Bündischen, die einen gewissen Wirtschaftsfaktor darstellen.



Hier mündet die schmale Fahrstraße von Burg Waldeck auf die Hauptstraße.



Dorweiler selbst ist ein typisches lang gestrecktes Dorf der Hunsrückhochfläche.



Es hat nur noch einige alte Fachwerkbauten...



... wie z.B. dieses Einheits-Bauernhaus (Wohnteil und Stall in einem Gebäude)



Zuerst noch ein Abstecher zum Friedhof von Dorweiler. Man folgt dem Radweg links der Straße ca. 500 m ab Ortsende.



Der Friedhof liegt auf einer leichten Anhöhe.



Hier das Grab von Robert und Karl Oelbermann, den Gründern des Nerother Wandervogels.



Die waagerechte Grabinschrift lautet: Gründer und Hüter des Nerother Wandervogels



Das Grab von Otto Wenzel, der die ABW mit geschaffen und mit geformt hat.



Nach diesem kleinen Umweg durch Dorf und Friedhofsanlage muss man wieder an die kleine Straße von der Burg Waldeck her zurück kehren und nach links abbiegen.



Der Wanderweg geht jetzt zuerst geradeaus, dann stellenweise in Windungen ca. 2 km nach Südosten...



... über die überwiegend landwirtschaftlich bewirtschaftete Hochfläche. Hinter der Biegung im Hintergrund...



... steht auf der linken Wegseite dieses Hinweisschild zum nächsten Etappenziel, dem Steffenshof.



Am oberen Ende dieses kleineren Waldstückes...



... kommt man wieder auf freie Hochfläche...



... und kann nun entweder der kleinen Strasse mit ihren Windungen folgen oder diesen Feldweg direkt geradeaus gehen...



... diesem Zeichen nach.



Rückblick auf die kleine Straße vom Rand des Weilers Steffenshof aus.



An der Bushaltestelle vor dem Ortseingang erscheint ein Hinweisschild auf die Zwischenrast „Bei Thea“.



Straßenschild vor dem Weiler „Steffenshof“, der aber, so klein er auch ist,...



... eine eigene kleine Kapelle hat...



... die im Inneren schön bemalt ist.



Die bündische Gastwirtschaft „Bei Thea“, benannt nach der Wirtin, die seit Jahrzehnten diese bekannte bündische Kneipe betreibt.



Man kann im Sommer draußen sitzen...



... im Winter und an kühlen Tagen auch im Inneren.



Schräg gegenüber der „Bei Thea“ kann man Fremdenzimmer mieten.



Blick zurück auf den hinteren Ortsausgang von „Steffenshof“.



Der Wanderweg führt am Waldrand entlang, macht im Hintergrund einen Bogen nach links...



... und führt weiter am Waldrand entlang zum Waldstück im Hintergrund.



Rückblick auf „Steffenshof“ vom Waldrand aus.



Am hinteren Waldstück biegt der Weg nach rechts in den Wald hinein ab...



... und dann bald wieder nach rechts-bergab. Anschließend geht es...



...entweder auf einem Waldweg oder auf einem Pfad, immer in Serpentina, abwärts, wobei die Abzweigungen nicht immer leicht zu finden sind. Der Wegeverlauf ist zwar markiert, stellenweise aber nicht auffällig genug. Hier kommt der Weg von oben und trifft spitz auf einen anderen Waldweg.



Auch diese Abzweigung eines schmalen Pfades übersieht man leicht bei raschem Schritt oder im Gespräch. Man kommt aber, wenn man weiter geht, irgendwann auch im Baybachtal an.



Blick auf eine solche leicht übersehbare Einmündung eines Pfadstückes von oben (mit Geländer gesichert). Wenn man aufwärts wandert, geht man leicht an dieser Abzweigung vorbei. Von oben kommend, muss man nun den Waldweg nach unten-hinten ein Stück weiter gehen, bis wieder ein Pfad abzweigt...



... der wieder in Serpentina abwärts verläuft...



... bis man im Nebental angekommen ist.



Den breiteren Talweg (ein Seitental des Baybachtals) muss man nun abwärts gehen...



... vorbei an dieser kleinen Brücke mit der Einmündung eines Wanderpfades von oben...



... bis man im eigentlichen Baybachtal angekommen ist. Unter der Brücke fließt der Baybach hindurch.



Dass es sich um eine „wanderbare“ Gegend handelt, zeigen die vielen Markierungen.



Talaufwärts geht es jetzt auf einem breiteren und befahrbaren Waldweg...



... bis zur Waldgaststätte „Schmausemühle“, die ihren Namen und Ruf verdient hat.



Von der anderen Talseite geht eine Straße zu ihr hinab.



Originell grün bewachsene Ferienwohnungen kann man mieten.



Wer weiter talaufwärts wandern möchte, muss über dieser Brücke diesem Weg folgen.



Wer abwärts wandern möchte, muss zuerst wieder ein Stück zurück gehen...



... bis zu dem Seitental, das man von Steffenshof herunter gekommen ist. Hinter der Brücke...



... zweigt der teilweise beschwerliche Wanderweg durch das Baybachtal ab.



Seitenbäche werden manchmal auf schmalen Brücken überquert.



Stellenweise ist der Weg etwas besser.



Man kommt an alten Schieferbergwerken vorbei.



Stellenweise führt nur wieder ein schmaler Fußweg am Baybach entlang.



Und stellenweise wird es richtig gefährlich. Drahtseile sichern den schmalen Steig...



... an verschiedenen Stellen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden.



Hier nur ein kurzes Seilstück auf dem Weg zur Brücke...



... aber hier wird es schon fast alpin... Als es diese Drahtseile noch nicht gab, wie damals Wandervogelgruppen diesen Baybachweg sogar bei Nacht durchwanderten und wie ich vor über 40 Jahren mit glatten Halbschuhen diesen Weg wiederholt ging, kann ich mir jetzt nur schwer vorstellen. Manche Gruppen wanderten sogar im Winter diese Strecke und mussten manchmal sicherheitshalber in einem aufgelassenen Stollen übernachten, bis es wieder hell genug war.



Irgendwann tauchen dann Hinweisschildern auf die Ruine Waldeck auf.



Hier zweigt der Weg zur Ruine Waldeck ab.



Nach ca. 1 km erreicht man die ehemalige Eingangspforte zum Burggelände.



Inn diesem Haus wohnten anfangs die Gebrüder Oelbermann in Ihrer Pionierzeit.



Das ist die Ruine heute, fast zugewachsen. Ich kenne sie noch frei, ohne Bewuchs und sie wurde damals noch als Zeltplatz/Lagerplatz für Treffen der Nerother genutzt.



Vor dem Eingangsbogen zur Ruine geht ein Weg nach oben zum Wiesengelände ab.



Er führt in Windungen und teilweise ziemlich steil nach oben...



... und kommt etwas oberhalb von dem ABW-Gelände heraus.



Nach wenigen Metern ist man dann wieder auf der Wiese...



... und kann sich im „Säulenhaus“, dem Verwaltungssitz der ABW, etwas zum Erfrischen kaufen und sich auf den Bänken davor ausruhen.

Die ganze Wanderung ist von der reinen Strecke her nicht besonders lang, aber die vielen Hänge und Steigungen und die teilweise schmalen Pfade kosten Kraft. Man muss deswegen zeitlich von 4 Stunden reiner Wanderstrecke ausgehen.

(Verfasst von Helmut Wurm, März 2012)